



# 1 Organisation

Die Schweizerische Nationalbank ist im Gegensatz zu den meisten ausländischen Zentralbanken keine Staatsbank, sondern eine selbständige Anstalt des öffentlichen Rechts in Form einer Aktiengesellschaft. Die Namenaktien werden an der Börse gehandelt. Der Kreis der stimmberechtigten Aktionäre ist gesetzlich beschränkt auf Schweizer Bürger sowie Körperschaften und juristische Personen, deren Hauptsitz sich in der Schweiz befindet. Knapp 54% der Aktien gehören Kantonen und Kantonalbanken; die übrigen befinden sich hauptsächlich im Besitz von natürlichen Personen. Der Bund besitzt keine Aktien.

Struktur

Die Nationalbank wird unter Mitwirkung und Aufsicht des Bundes verwaltet. Mit der Führung der Geschäfte ist das Direktorium betraut, das aus drei gleichberechtigten Mitgliedern besteht. Die drei Departemente werden von je einem Mitglied geleitet. In der Erfüllung des geldpolitischen Auftrags verfügt das Direktorium über einen hohen Grad an Unabhängigkeit. Direktorium und Bundesrat sind verpflichtet, einander vor wichtigen monetären und konjunkturpolitischen Entscheidungen zu konsultieren. Bankrat, Bankausschuss und Revisionskommission üben die Aufsicht über die Geschäftstätigkeit der Nationalbank aus.

Zuständigkeiten

Aus historischen Gründen hat die Nationalbank zwei Sitze: den rechtlichen in Bern und den Sitz des Direktoriums in Zürich. Das I. und das III. Departement sind in Zürich, das II. Departement ist in Bern domiziliert. Die Nationalbank unterhält zur Sicherstellung der Bargeldversorgung und zur Beobachtung der Wirtschaftslage in den Regionen ausser den beiden Sitzen acht Zweiganstalten. Beim Bargeldverkehr wirken zudem 18 hauptsächlich von Kantonalbanken geführte Agenturen mit.

Bankstellen

Wichtigste Aufgabe ist die Führung einer dem Gesamtinteresse des Landes dienenden Geldpolitik. Das Konzept der Geldpolitik wird im I. Departement erstellt. Der Bereich Volkswirtschaft analysiert die wirtschaftliche Lage und Entwicklung und liefert die Entscheidungsgrundlagen. Nach dem Entscheid des Direktoriums setzt der Bereich Monetäre Operationen des III. Departements die Geldpolitik mit Transaktionen an den Finanzmärkten um.

Führung der Geldpolitik

Die Aufgaben auf dem Gebiet des Zahlungsverkehrs erfüllen wir einerseits, indem wir Banknoten ausgeben und die vom Bund geprägten Münzen in Umlauf bringen. Zuständig dafür ist der Bereich Bargeld des II. Departements. Die Menge der in Umlauf gesetzten Noten und Münzen richtet sich nach dem Bedarf der Wirtschaft und den Zahlungsgewohnheiten. Andererseits wirken wir bei der Konzeption und der Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs mit. Dabei konzentrieren wir uns auf Interbankzahlungen und stellen die Verbindung zwischen Bank- und Postzahlungsverkehr sicher. Konzeptionelle und technische Aspekte des bargeldlosen Zahlungsverkehrs werden vom III. Departement wahrgenommen. Der bargeldlose Zahlungsverkehr mit den Banken wird vom III. Departement, derjenige mit dem Bund vom II. Departement abgewickelt.

Zahlungsverkehr

Die Funktion als Bank des Bundes nimmt primär der Bereich Bankgeschäft im II. Departement wahr. Er ist Kontoführer, wickelt In- und Auslandzahlungen im Auftrag des Bundes ab und wirkt bei der Begebung von Anleihen mit. Das III. Departement führt für den Bund die Geldmarkt- und Devisenhandelsgeschäfte aus.

Bank des Bundes

## 2 Personal und Ressourcen

### Personalbestand und Mitarbeiterrotation

An der Zahl der Beschäftigten gemessen, ist die Schweizerische Nationalbank eine der kleinsten Zentralbanken Europas. Ende 1997 betrug der Personalbestand 621 Personen, verglichen mit 603 Personen Ende 1996. Dies entspricht 577,3 Vollzeitstellen (Ende 1996: 565,4). Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2% auf 124 Personen oder 20% des Personalbestandes. Mit 85% waren die meisten Teilzeitbeschäftigten Frauen. Der Anteil der Frauen am Kader belief sich auf 11%. Um ihn zu erhöhen, ermöglichten wir vermehrt Teilzeitarbeit auch für anspruchsvolle Funktionen. In den operativen Bereichen der Bank setzten wir die Bestrebungen fort, das Personal in verschiedenen Funktionen einzusetzen.

### Überprüfung der Auswirkungen des Unternehmensleitbildes

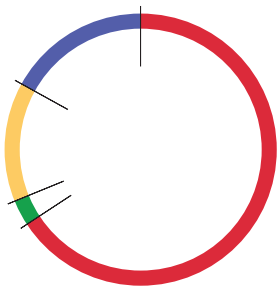
Knapp drei Jahre nach der Verabschiedung des Unternehmensleitbildes im Mai 1994 überprüfte die Bankleitung den Stand der internen Leitbild-Umsetzung. Zu diesem Zweck wurde bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Umfrage durchgeführt. Eine Mehrheit der Antwortenden schätzte die Auswirkungen des Leitbildes auf Führung und Leistungserbringung der Bank positiv ein, jedoch wurden auch Defizite in der Umsetzung signalisiert. Die Gesamtauswertung der Leitbildumfrage veranlasste das Direktorium, verschiedene Optimierungsmassnahmen einzuleiten.

### Ausbildung

Der Ausbildung kommt ein hoher Stellenwert zu. Mit dem im Jahre 1996 verabschiedeten neuen Ausbildungskonzept verschoben wir die Akzente vermehrt in Richtung auf eine praxisbezogene, möglichst am Arbeitsplatz stattfindende Ausbildung. Im Jahre 1997 beliefen sich die Ausbildungskosten auf 1,2 Mio. Franken. Davon entfielen 11,5% auf die Führungsausbildung, 48,2% auf die fachliche und sprachliche Weiterbildung sowie die Persönlichkeitsschulung und 40,2% auf die Informatikschulung.

### Entwicklungen in der Informatik

Die Nationalbank setzte die Arbeiten zur strategischen Neuausrichtung der Informatik auf das Client-Server-Konzept fort. Wir nahmen neue Lösungen für die Verbindungen zu SIC und S.W.I.F.T. sowie für das Portfoliomanagement in Betrieb. Die bis anhin zur Anwendung gekommenen bankbetrieblichen Applikationsprogramme werden wir durch ein System ablösen, das alle bankbetrieblichen Bedürfnisse gesamthaft abdeckt. Dieses Gesamtpaket soll in den Jahren 1998/99 stufenweise eingeführt werden. Für das Rechnungswesen wurde die Produktionsaufnahme einer neuen Lösung per Anfang 1998 vorbereitet. Ferner konzipierten wir eine neue Netzwerkarchitektur, die leistungsfähiger ist und mehr Sicherheit bietet.



### Personal Anzahl Beschäftigte

Vollzeit Männer	407
Teilzeit Männer	19
Vollzeit Frauen	88
Teilzeit Frauen	105

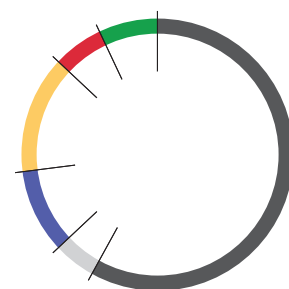
Total: 621.  
Jahresende

Die Nationalbank berücksichtigt in ihrer Tätigkeit zunehmend ökologische Aspekte. Im Jahre 1997 erfolgte der Aufbau eines systematischen Umweltmanagements. Gestützt auf eine Pilot-Ökobilanz entwickelten wir ein Umweltleitbild mit genauen Vorgaben für einen umweltverträglichen Ressourceneinsatz. Darin schrieben wir quantitative Zielwerte zur Reduktion unseres Ressourcenverbrauchs sowie Verhaltensrichtlinien für den Liegenschaftsbereich, die Material- und Technikverwendung sowie den Bargeldverkehr fest. Im September wurde eine interne Umweltfachstelle eingesetzt, um den Linienstellen fachliche Unterstützung zu leisten und die ökologischen Vorgaben zu überwachen.

Den grössten Teil der gesamten Betriebskosten der Nationalbank verursacht der Bargeldverkehr. Er umfasst die Herstellkosten für die Banknoten sowie die Kosten, die im Zusammenhang mit dem Notenumlauf, dem Münzverkehr und der Numismatik entstehen. Die Kosten des bargeldlosen Zahlungsverkehrs betreffen die Leistungen der Nationalbank im Zahlungsverkehr zwischen den Banken, die Verbindungsleistungen zwischen Bank- und Postzahlungsverkehr sowie die Zahlungsverkehrsleistungen für ausländische Zentralbanken und internationale Organisationen. Die Kosten für Devisen-, Geldmarkt-, Wertschriften- und Lombardgeschäfte sowie für die Verwaltung der Finanzanlagen und des Goldes sind in der Position Aktivgeschäfte zusammengefasst. Der Kostenträger Geld- und Währungspolitik gibt die Kosten für die Erarbeitung und Formulierung der Geld- und Währungspolitik sowie für die Erstellung von Statistiken wieder. Die Position Leistungen für den Bund umfasst die Kosten sämtlicher Dienstleistungen für den Bund und seine Anstalten. Die Kosten der Leistungen für Dritte enthalten im wesentlichen den Beitrag an das Studienzentrum Gerzensee, die Kosten für die internationale Zusammenarbeit, insbesondere mit dem Internationalen Währungsfonds, und die technische Hilfe an ausländische Zentralbanken.

Umweltmanagement

Kostenstruktur



Kostenträger  
in Prozent

- Bargeldverkehr 58
- Bargeldloser Zahlungsverkehr 5
- Aktivgeschäfte 10
- Geld- und Währungspolitik 14
- Leistungen für den Bund 6
- Leistungen für Dritte 7

### 3 Mutationen in Bankbehörden und Direktion

#### Bankrat

Die Generalversammlung der Aktionäre vom 18. April 1997 wählte zum neuen Mitglied des Bankrates:

Prof. Dr. Alexandre Swoboda, Genf, Professor am Institut Universitaire de Hautes Etudes Internationales.

Der Bundesrat ergänzte das Gremium nach der Generalversammlung durch die Wahl von Nationalrätin Käthi Bangerter, Aarberg, Verwaltungsratspräsidentin und Delegierte der Bangerter-Präzisionsteile AG.

Am Tag der ordentlichen Generalversammlung vom 24. April 1998 treten zurück:

Dr. Georges Blum, Basel, Präsident des Verwaltungsrates des Schweizerischen Bankvereins, Ständerätin Christiane Brunner, Genf, Co-Präsidentin des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Präsidentin der Gewerkschaft SMUV,

Hans-Rudolf Früh, Bühler, Unternehmer, Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes, Eugen Hunziker, Rüslikon,

Margrit Meier, lic. rer. pol., Gümligen, geschäftsführende Sekretärin des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes,

Dr. Guido Richterich, Bottmingen, und

Robert Studer, Schönenberg, Präsident des Verwaltungsrates der Schweizerischen Bankgesellschaft.

Die Nationalbank dankt den scheidenden Mitgliedern für die wertvollen Dienste, die sie dem Noteninstitut geleistet haben.

Von den sieben Vakanzen sind vier durch die Generalversammlung und drei durch den Bundesrat zu besetzen.

Der Bankrat schlägt der Generalversammlung zur Wahl vor:

Fritz Blaser, Reinach/BL, Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes,

Peter Everts, Zürich, Präsident der Verwaltungsdelegation des Migros-Genossenschaftsbundes, Nationalrätin Trix Heberlein, Zumikon, und

Regierungsrat Franz Marty, Schwyz, Vorsteher des Finanzdepartementes des Kantons Schwyz.

Dr. Jürg Schatzmann, Baden, Vorsitzender des Lokalkomitees Aarau seit 1995,  
Nationalrätin Käthi Bangerter, Aarberg, Mitglied des Lokalkomitees Bern seit 1995,  
Hubert Barde, Le Mont-sur-Lausanne, Stellvertreter des Vorsitzenden des Lokalkomitees  
Lausanne seit 1990, und  
Urs Bühler, Uzwil, Vorsitzender des Lokalkomitees St. Gallen seit 1993.  
Die Nationalbank dankt Frau Bangerter und den drei Herren für den Einsatz,  
den sie für die Bank geleistet haben.

Bankausschuss und Bankrat nahmen folgende Ernennungen vor:

**Aarau**

Ernst Frey-Burkard, Kaiseraugst, zum Vorsitzenden,  
Hans Keiser, Staufeu, zum Stellvertreter des Vorsitzenden,  
Silvia Huber-Meier, Lengnau/AG, Delegierte des Verwaltungsrates der DOMACO,  
Dr. med. Aufdermaur AG, zum Mitglied.

**Bern**

Gisèle Girgis-Musy, Bern, Direktorin der Genossenschaft Migros Bern,  
zum Mitglied.

**Lausanne**

Pierre Baroffio, Renens, zum Stellvertreter des Vorsitzenden,  
Rolf Mehr, St-Prex, Präsident der Generaldirektion der  
Group Waadt Versicherungen, zum Mitglied.

**St. Gallen**

Dr. Roland Bertsch, Romanshorn, zum Vorsitzenden,  
Peter G. Anderegg, Egnach, zum Stellvertreter des Vorsitzenden, und  
Willy Egeli, Wittenbach, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Egeli AG,  
Holding, Präsident des Schweizerischen Verbandes Creditreform, zum Mitglied.

Die Generalversammlung der Aktionäre vom 18. April 1997 wählte

**Revisionskommission**

Frau Maryann Rohner, dipl. Wirtschaftsprüferin, Zürich, Treureva AG, als  
Nachfolgerin von Herrn Francis Sauvain, Morges, zum Ersatzmitglied der  
Revisionskommission.

Gilbert Jobin, Delémont, stellt sich altershalber nicht zur Wiederwahl.  
Wir danken ihm für seine dreizehnjährige Mitwirkung an den Arbeiten der  
Revisionskommission.

Der Bankrat schlägt der Generalversammlung die Wahl von

Josef Blöchliger, dipl. Wirtschaftsprüfer, Nyon, Refidar Société fiduciaire,  
als neues Ersatzmitglied der Revisionskommission vor.

Hans Michel, Egnach, bisher Ersatzmitglied, wird als neues Mitglied der Revisionskommission  
vorgeschlagen.

Nach langer, schwerer Krankheit starb im August

Dr. Christian Vital,

Stellvertreter des Vorstehers des III. Departements und Leiter des Bereichs Abwicklung und Informatik. Christian Vital erwarb sich bleibende Verdienste vor allem bei der Einführung der Informatik und der Neukonzeption des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Er entwickelte sich zu einem weltweit anerkannten und geschätzten Experten für Zahlungsverkehrsfragen. Sein Lebenswerk, das Swiss Interbank Clearing (SIC), wurde zu einem der wesentlichen Standortfaktoren des Finanzplatzes Schweiz. Die Nationalbank wird sein Andenken in hohen Ehren halten.

Im Oktober verliess

Dr. Monique Dubois,

Direktorin, Leiterin des Ressorts Internationale Währungsbeziehungen, die Nationalbank, um sich privaten Interessen zuzuwenden. Wir danken ihr für ihre langjährige wertvolle Mitarbeit in verschiedenen Funktionen.

Auch den Vizedirektoren

Alex Huber,

Leiter des Sicherheitsdienstes, und

Werner Bolliger,

Leiter der Buchhaltung Zürich, die in den Ruhestand traten, danken wir für ihre langjährigen guten Dienste.

Der Bundesrat ernannte auf Antrag des Bankrates mit Wirkung ab 1. Februar 1998

Erwin Sigrist zum Stellvertreter des Vorstehers des III. Departementes und Leiter des Bereichs Abwicklung und Informatik.

Der Bankausschuss nahm folgende Beförderungen vor:

Dr. Christine Breining-Kaufmann (Leiterin des Personaldienstes) zur Direktorin (mit Wirkung ab 1. Januar 1998),

Dr. Michel Peytrignet (Leiter des Ressorts Volkswirtschaftliche Studien) zum stellvertretenden Direktor (mit Wirkung ab 1. März 1997),

Dr. Werner Hermann (Leiter des Ressorts Internationale Währungsbeziehungen) zum stellvertretenden Direktor (mit Wirkung ab 1. Oktober 1997), sowie zu Vizedirektoren:

Dr. Thomas Stucki (Leiter des Ressorts Devisenanlagen) mit Wirkung ab 1. Juni 1997, und Hans Balzli (Leiter des Sicherheitsdienstes),

Dr. Daniel Heller (Leiter des Stabs Zahlungssysteme),

Dr. Hans-Ueli Hunziker (Stellvertreter des Generalsekretärs), mit Wirkung ab 1. Januar 1998.